

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

22.6.1813 (Nr. 171)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 171.

Dienstag, den 22. Jun.

1815.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 13. d. Abends kam der König von Westphalen in Braunschweig an. Eine Artilleriesalve verkündigte dessen Ankunft, und Abends war die Stadt erleuchtet. Am 14. empfingen Se. Maj. die verfassungsmäßigen Behörden des Departement und der Stadt.

Die neueste Leipziger Zeitung enthält folgendes: „Bei der durch die neuesten Zeitereignisse veranlaßten beträchtlichen Vermehrung der der Landeskommission und insbesondere ihrem Direktorium obliegenden Arbeiten und Anstrengungen haben Se. Königl. Maj. die zeither stattgehabte Direktion durch einen Konferenzminister und wirklichen, im geheimen Konsilium Siz und Stimme habenden geheimen Rath nicht mehr für thunlich angesehen, und sich daher bewogen gefunden, den Konferenzminister und wirklichen geheimen Rath, Grafen von Hohenthal, der mit unausgesetzter Thätigkeit, Einsicht und patriotischem Eifer zu allergnädigster Zufriedenheit bis an jetzt besorgten Leitung der zum Ressort der Landeskommission gehörigen Geschäfte in Gnaden zu entheben, und solche dem Kammerherrn und geh. Finanzrathe von Schönberg, unter einstweiliger Dispensirung von den Arbeiten des geh. Finanzkollegiums, zu übertragen.“

In dem Königreiche Baiern sind, öffentlichen Nachrichten aus Nürnberg zufolge, unter der jetzigen Regierung, so viele Chausséen angelegt worden, daß sie eine Länge über 2000 Stunden betragen. Die neuen Anlagen der 3 Chausséen von Nürnberg nach Bamberg, nach Augsburg und nach Baireuth sind in voller Thätigkeit, und in diesen Tagen von dem wirklichen geh. Rathe und Generaldirektor v. Wibelking untersucht worden, der den damit beschäftigten Baubeamten seine besondere Zufriedenheit bezeugte, und die möglichste Beschleunigung der Arbeit anordnete. So sind z. B. zwischen Balersdorf und

Forchheim seit einem Jahre 16,000 Fuß lang neu chaussirt worden, und hier wird, statt des tiefen berüchtigten Sandes, eine der schönsten Chausséen in Europa entstehen; eben so wichtig sind die neuen Arbeiten an der neuen Anlage zwischen Schwabach und Roth, und die schauerhafte Wassergasse zwischen Eschenau und Gräfenberg ist durch eine neue Chausséeanlage von 10,000 Fuß lang, mit vielen Brücken und Mauern, in eine der schönsten Straßen umgeschaffen worden. Alle diese Anlagen wurden auf die solideste Weise mit einem Grundlager von Steinen erbaut. Diese große Unternehmungen sind um so mehr eine Wohthat für das Publikum, als auf den ehemaligen Straßen das Fuhrwerk nur langsam und gefahrvoll fortgeschleppt werden konnte.

In der Nacht vom 12. auf den 13. Mai zündete der Blitz in dem Wirthshause zum wilden Manne zu Neustadt im Fürstbergischen; das Feuer griff schnell um sich, und in wenigen Stunden lagen 18 Gebäude, worunter das Rathhaus, die Pfarrkirche und das Pfarrhaus, in Asche.

Dänemark.

In einer am 14. Mai gehaltenen Generalversammlung der Interessenten der dänischen und norwegischen Speziessbank wurden mit einer Stimmenmehrheit von 16 gegen 1 die Vorschläge der Regierung, in Hinsicht der zufolge des veränderten Geldwesens nöthig erachteten Aufhebung dieser Bank, angenommen, wonach der König jede alte Speziessaktie von 400 Rthalern Speziess mit einer Obligation von 800 Reichsbankthalern Silberwerth einlöset, und diese jährlich mit 4 Prozent verzinst.

Frankreich.

Bermöge eines kaiserl. Dekrets vom 2. d. soll jährlich zu Paris vom 25. Jun. bis zum 5. Jul. eine Messe für den Verkauf der feinen und veredelten Wolle gehalten werden.

Am 17. d. spielten die Schauspieler der Opera Buffa auf dem Hoftheater zu St. Cloud.

Am 9. d. kam der Oberst Fontenille, vom Generalstabe des Fürsten von Neuchâtel, und der Adjutant des kaisert. russ. Oberbefehlshabers, Barclay de Tolly, zu Hamburg an, um die Nachricht von dem am 4. d. geschlossenen Waffenstillstande zu überbringen.

Aus den Bädern von Aix in dem ehemaligen Savoyen berichtet ein Pariser Blatt folgenden traurigen Vorfall: Die Königin Hortensia, welche dormalen diese Bäder gebraucht, begab sich am 10. d. Nachmittags, in Begleitung ihres ersten Kammerherrn, Grafen d'Arjuzon, ihrer Pallastdame, Baronin de Broc, und ihre Lectrice, Mlle. Cochelet, nach dem Wasserfall von Greshy. Um zu diesem Wasserfalle zu gelangen, mußte man auf einem ohngefähr 15 Zoll breiten und 20 Schuhe langen, auf einem Felsen aufliegenden Brette über einen mit wildem Bergwasser angefüllten Abgrund gehen. Die Königin war bereits glücklich hinüber gekommen, und in den Anblick des großen Naturschauspiels verlohren, als nahe Hülfs- und Angstgeschrei ihr ein geschickenes Unglück verkündigte; Mlle. de Broc war, ohne daß man genau weiß, wie, in den Abgrund gestürzt. Der Graf d'Arjuzon suchte mit Gefahr seines Lebens die Unglückliche zu retten; aber alle seine Anstrengungen waren vergebens, und erst nach 20 Minuten fand man ihren Leichnam. Noch schien Hoffnung vorhanden zu seyn, sie wieder zum Leben zurückzubringen; allein alle angewandte Mittel blieben fruchtlos. Die Königin, vor Schmerz außer sich, konnte nur mit Mühe von der geliebten Freundin, mit der sie erzogen worden war, und die mit der einnehmendsten Gestalt jede schöne Gabe des Herzens und des Verstandes verband, weggebracht werden. Mlle. de Broc war 24 bis 25 Jahre alt; im Winter von 1810 auf 1811 verlor sie ihren Gatten, den Gen. Broc, mit welchem sie in der glücklichsten Ehe gelebt hatte, und noch waren ihre Thränen über diesen Verlust nicht versiegt. Sie wendete ein Vermögen von 20,000 Fr. jährlicher Einkünfte größtentheils zur Unterstützung der Armen an. Die Fürstin von der Moskwa ist ihre Schwester.

Am 17. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 76 Fr. 45 Cent. und die Bankaktien zu 1208 Fr. 75 Cent.

P r e u s s e n.

Nach Briefen aus Berlin in der Lemberger Zeitung wurde diese Hauptstadt auf der West- und Südseite verschont. Seit dem 14. Mai Morgens arbeiteten 5000 aus dem Landsturm genommene Schanzgräber überall um die Stadt her an Fortifikationen. Im ganzen Lande wurden alle Pässe über die Flüsse, alle Städte besetzt, und Uberschwemmungen, da, wo sie möglich sind, vorbereitet.

In der Nacht vom 4. d. entstand zu Breslau in einem Kreischamhause auf der Neuschengasse, wahrscheinlich durch Verwahrlosung eines Dienstboien, ein bedeutendes Feuer, welches wegen der engen Zugänge und der an dem Platze sehr ungünstigen Bauart der Häuser in seinen Folgen noch weit zerstörender hätte werden können, wenn nicht die vor den Augen des ganzen Publikums bewiesene unerschrockene Thätigkeit der kaisert. franz. Sappeurs, verbunden mit den größesten Anstrengungen vieler braven Bürger und Einwohner der Stadt, dieser bedeutenden Feuersbrunst nach mehreren Stunden ein Ziel gesetzt hätte. Die Sappeurs bestiegen die brennenden Dächer, indes von allen Seiten, zum Theil durch benachbarte Häuser, die Spritzen von den Einwohnern auf das wirksamste geleitet wurden.

S p a n i e n.

Der gestern erwähnte Bericht des Marschalls Herzogs von Albufera (an den Kriegsminister) enthält im Wesentlichen folgendes: Valencia, den 24. Mai. Am 1. und 2. d. machte Frayle, ein durch seine Grausamkeiten berühmter Söldling des engl. Konsuls Tupper, einen Versuch gegen Dada, von dem er aber bald wieder ablassen mußte. Der Oberst Joly verfolgte ihn, und trug einige Vortheile über ihn davon. — Truppen von Croles hielten das Fort von Balaguer 36 Tage lang blockirt. Gen. M. Mathieu zog, auf Befehl des Oberbefehlshabers Decaen, mit den Brigaden Erpert und Devaur aus Barcelona, und wandte sich durch einen schnellen Marsch gegen Tarragona, wo Croles einige Ueberrumpelungsversuche gemacht, und nachdem er den Feind aus dortiger Gegend entfernt hatte, nach Balaguer, wo er, ohngedacht des Feuers der engl. Schiffe an der Küste, einzog. Zu gleicher Zeit war der Oberst Plique aus Tortosa dem bedrohten Fort zu Hülfe geeilt. Beide Befehlshaber brachten beträchtliche Zusuhren mit, wodurch das Fort nun

auf 6 Monate mit allem Nöthigen versehen ist, und kehrten dann, letzterer nach Tortosa, und ersterer nach Barcelona, zurück. — In der Nacht vom 15. auf den 16. überfiel der Adjutant des Gen. Spert, Kapitän Bremond, 200 Guerillas zu Bocayreute, wovon der größte Theil niedermacht wurde. — Der engl. Gen. Roche hatte den Gen. Wittingham zu Concentayna abgelöst; Oberst Mathis vom 117. Regiment wurde gegen dessen erste Rekognoszierungen ausgeschickt, wobei es ihm gelang, 84 M., worunter 6 Offiziere, gefangen zu machen. — In der Nacht vom 19. auf den 20. hob der Kapitän der Karabiniers, Billelan-Laguerie, vorwärts Requena einen feindlichen Posten von 20 Lanciers auf. — Zu Tortosa ist, auf Veranstaltung des Obersten Plique, und unter Benützung des Zugs des Gen. M. Mathieu nach Niedercatalonien, ein Konvoi mit 7000 Zentner Getreide glücklich zu Wasser angekommen. — Aus Aragonien ist die Nachricht eingegangen, daß der Gen. Clausel seine Verfolgung des Mina fortsetzt; Gen. Paris hat diese Bewegungen benutzt, um 2520 Kriegsgefangene, worunter 120 Offiziere, nach Frankreich abzuschicken. (Hier folgt die schon gestern gegebene Stelle dieses Berichts, Madrid betreffend.)

N o r d a m e r i k a.

Eine neue Akte des Kongresses der vereinigten Staaten, um die Anstellung auswärtiger Matrosen an Nordamerikanischer Schiffe zu verhindern, enthält im Wesentlichen folgendes: 1) Kein naturalisierter Bürger wird angestellt, wenn er nicht die Naturalisierungsakte vorbringt. 2) Kein auswärtige Seemann wird in einem Hafen aufgenommen, wenn es nicht mit der Erlaubniß des Beamten des Landes, welcher das Recht dazu hat, geschieht. 3) Die Konsuln und auswärtigen Agenten können gegen die Anstellung eines jeden auswärtigen Matrosen, wenn er Unterthan oder Bürger des Staates ist, welchen sie repräsentieren, Vorstellungen machen. 4) Die Schiffskapitäne des Staates, welche wissenlich einen Ausländer anstellen, sind gehalten, 1000 Dollars für jedes also angestellte Individuum zu bezahlen. Die Strafe an Bord von Privat Schiffen beträgt 500 Dollars für jedes Individuum. 5) Nach der Publikation der gegenwärtigen Akte kann kein in den vereinigten Staaten ankommendes Individuum anders zum Bürgerrecht gelangen, als nachdem dasselbe 5 Jahre in denselben gewohnt hat. 6) Als eine verbreche-

rische Handlung soll angesehen werden, wenn jemand ein Naturalisierungs-Certifikat ausfertigt, davon Gebrauch macht, verkauft, oder endlich an eine andere Person, als für welche es ausfertigt ist, abtritt u.

Eügen, den 9. Mai. Aufgefordert von den hiesigen Bürgern und den umliegenden Gemeinden bin ich so glücklich, das Organ einer Dankagung zu seyn, die aus dem wärmsten Herzen fließt. Die gütige Vorsehung, die unser Städtchen zum Mittelpunkt der am 2. d. für jeden Krieger merkwürdigen Schlacht bestimmt hatte, gab uns nach dem Ende derselben das großherzogl. badische Truppenkorps zur Verpflegung hierher. Unsere Häuser und Straßen waren angefüllt mit vom Schlachtfelde herbeigebrachten, meistens schwer verwundeten, und theils schon entseelten Militärs, und dieses verursachte, daß die meisten Einwohner in die nächstgelegenen Wälder entflohen waren. Wie wird es nun uns ergehen, da wir keine Lebensmittel mehr haben? So dachte Unterzeichneter und mit ihm jeder der wenigen Mitbürger, die noch hier waren. So nahen wir uns mit furchtsamen Schritten dem Kommandeur des in unsern Straßen aufgestellten großherzogl. Truppenkorps. Aber kaum hatten wir denselben gesprochen, so war alle Verzweiflung verschwunden, und wir lebten aufs neue wieder auf; denn mit der herablassendsten Güte versprach derselbe jeden Schutz und Unterstützung, und gab uns den Hrn. Adjutanten Glosmann als Platzkommandanten. Letzterer erwähnte sogleich unter den noch anwesenden Bürgern einen Stadtrath, ließ die Verwundeten in die zu Spitalern bestimmten Häuser bringen, und sorgte, unter Anleitung des obenerwähnten Kommandeurs, für unsere unglückliche Stadt und umliegende Gegend, wie ein Vater für seine Familie. Alles lebte nun wieder auf; die Abwesenden kehrten in ihre Behausungen zurück, und sahen nach etlichen Tagen mit Schmerzen diejenigen abmarschieren, denen sie ihre ganze neue Existenz zu verdanken hatten. Wir laden jeden Badner ein, den seine Geschäfte in hiesige Gegend führen, sich uns zu erkennen zu geben, damit wir ihm nach allen unsern nur möglichen Kräften Beweise unseres Dankgefühls geben können. Wir bezeugen andurch nochmals, öffentlich, dem Erreiter unserer Stadt und Gegend, Karl Freiherrn von Stockhorn, und dem menschenfreundlichen Hrn. Adjutanten, Ernst Glosmann, so wie dem ganzen hochachtungswürdigen badischen Offizierkorps unsere grenzenlose Dankbarkeit, mit der Versicherung, daß ihr Andenken uns ewig ein Heiligthum seyn wird.

J. Müller, Stiftsamtmann,
im Namen der hiesigen Bürgerschaft
und meines Amts.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 9 Uhr ist unser einziges und unvergeßliches geliebtes Kind, Louise, in einem Alter von 3/4 Jahren, an den Folgen des Zahnens, gestorben. Indem ich diesen für uns so schmerzhaften Fall unsern Verwandten und Freunden anzeige, empfehlen wir uns in ihre Freundschaft und Gewogenheit.

Karlsruhe, den 21. Jun. 1813.

Kriegskanzlei-Sekretär Schmitz und
Gattin, geborne Conradi.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die Familie Gautier benachrichtigt die hohen Herrschaften und das hochverehrte Publikum, daß sie morgen, Mittwochs den 23. Jun., ihre letzte Vorstellung in der Kunsttreiterei und den übrigen Künsten, mit ganz neuen Stücken, zu geben die Ehre haben; der Schauplatz so wie die Preise sind bekannt, und das Nähere besagt der Anschlagzettel.

Darmstadt. [General-Pardon.] Ludewig, von Gottes Gnaden Großherzog von Hessen, Herzog in Westphalen &c. &c. Verfüg hiermit zu Jedermanns Wissenschaft: Nachdem Wir, aus besondern Rücksichten, vorzüglich aber aus Beweggründen unserer landesväterlichen Gnade und Milde, gnädigst entschlossen sind, denjenigen unserer Unterthanen und Angehörigen, welche seither, ihres Eides und Pflicht vergessend, unserer Kriegsdienst und unsere Staaten verlassen haben, Verzeihung und Nachlaß der verwirkten Leibesstrafe zu bewilligen, und zu dem Ende einen allgemeinen Pardon auszuschreiben, so thun Wir dieses hiermit öffentlich, und kündigen Kraft dieses gegenwärtigen Patents allen denjenigen Soldaten, welche bis jetzt von unsern Regimentern, Korps, Bataillons, Depots &c. desertirt sind, so wie denjenigen Purschen, welche, des Kriegsdienstes wegen, aus ihrer Heimath entwichen, verflucht, oder aus unserm Großherzogthum ausgetreten sind, unsere Gnade und Pardon dergestalt hiermit an, daß, wenn sie bis zu dem ersten künftigen Monats August sich freiwillig ahhier einschreiben, und gehorsamlich zu ihrer Pflicht zurückkehren werden, sie Verzeihung ihres begangenen Verbrechens haben, und von aller verwirkten körperlichen Bestrafung frei und verschont bleiben, auch, nach Befinden der Umstände, in Ansehung der Vermögenskonfiskation — insofern nämlich dieselbe noch nicht erfolgt ist — Rücksicht zu gewarten haben sollen; daß dagegen aber diejenigen, welche halsstarriger Weise zurückbleiben, oder gar etwa noch weiters desertiren oder austreten würden, sich keiner Gnade und Verzeihung zu getrösten haben, sondern mit der unerläßigen Strafe der Vermögenskonfiskation, die ergriffen werdende, oder erst nach der gesetzten Frist sich sitirende Deserteurs und Austreter überdies noch nach der Strenge der Kriegsarikel und Gesetze behandelt, und mit sonstigen harten Strafen unnachlässig belegt werden sollen.

Urkundlich Unseres hierunter gedruckten Staats-Siegels.
Gegeben in unserer Residenz Darmstadt, den 15. Jun. 1813.
(L. S.) Ludewig.

Karlsruhe. [Berichtigung.] Der in No. 139. 147. 165. dieser Zeitung vorgeladene verschollene Neusch, heißt nicht Georg Friedrich, sondern Georg Andreas; welches nachträglich bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 19. Jun. 1813.

Großherzogliches Stadttamt.
Autenrieth.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Alle die-

jenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an die von hier sich entfernte Hofschauspielerin Unzelmann, ingleichem den Hofschauspieler Böhner zu machen haben, werden andurch aufgefordert, solche Dienstags, den 29. dieses, Vormittags 9 Uhr, unter Strafe des Ausschusses, auf diesseitiger Kanzlei gehörig zu liquidiren.

Karlsruhe, den 12. Jun. 1813.

Großherzogliches Oberhofmarschalln-Amt.

Stein. [Schulden-Liquidation.] Bei

1) Michael Kirchgässner, Montag, den 5. Jul.

2) Sebastian Abele, Dienstag, den 6. Jul.

3) Jung Martin Volk, Mittwoch, den 7. Jul.

dieses Jahrs, Vormittags, auf dem Rathhause zu Zühligen vor der Sanktkommission, bei Strafe des Ausschusses.

Stein, den 1. Jun. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bruchsal. [Haus-Neubles- u. Wein-Versteigerung.] Dit. Herr Vice-Präsident Freiherr v. Kofster in Mannheim will aus der Verlassenschaft seiner dahier verstorbenen Schwester, Frau Oberhofmarschallin, Freifrau v. Wenzler ad, öffentlich versteigern lassen:

Montags, den 28. Jun., Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum Wolf:

eine zweistöckige Behausung samt Garten und Zugehörde in der Kapuzinergasse, unter annehmlchen und besonders der vortheilhaften Bedingung, daß die Hälfte des Steigküllings auf dem Hause &c. stehen bleiben könne.

Montags, den 5. Jul., und an den folgenden Tagen: sämtliche, meistens vorzüglich schöne Meubles, worunter sich besonders 3 Spiegel, von der Höhe zu 44 Zoll, und Breite zu 30 Zoll (Glasmaß), mit reich vergoldeten Rahmen befinden.

Mittwochs, den 7. Jul.:

drei Fuder Weiberer Wein, von den Jahren 1783 und 1802, und sieben Dhm Hainfelder vom Jahr 1807, nebst ungefähr 28 Fuder Faß von verschiedenem Gehalt.

Bruchsal, den 14. Jun. 1813.

Großherzogliches Stadttamt-Revisorat.

Heel.

Frey.

Neckarelz. [Haus-Verpachtung.] Der Unterzeichnete ist entschlossen, sein in der angenehmsten Lage am Neckar- und Elz-Fluß gelegenes vormaliges Posthaus samt Nebengebäude, sehr geräumiger Scheuer, Wagenremise, bedecktem Holzplatz und geschlossener Hofraite nebst ein Viertel-Morgen Gemäß- und 1 1/2 Morgen Gras- und Baumgarten, an beide Flüsse stoßend, an Liebhaber auf sechs- oder zwölfjährigen Bestand oder Miethe ganz oder zertheilt zu überlassen, wozu der Eigentümer auch — jedoch vorbehaltlich höherer Genehmigung — die in Bestand habende Fürstl. Leiningische Jagd dahier abtreten will.

In dem großen ganz von Stein erbauten zweistöckigen Hause befinden sich sechs heizbare und zwei unbeizbare Zimmer, eine bequeme Küche mit einem Schwizfelsen-Brunnen und einer Speisekammer, ein gut gewölbter Keller und wohlbeschafne Hauspeicher. Im Nebenhaus sind zwei heizbare und ein unbeizbares Zimmer, eine Küche, eine Waschküche und Stallung für 12 Pferde; ferner eine Scheuer, worunter gleichfalls ein gutgewölbter Keller und Stallung für fünfzehn Pferde.

Neckarelz, den 6. Jun. 1813.

J. M. Meßner,

Großherzogl. Badischer Posthalter.

Da mit dem 1. Jul. d. J. ein neues Semester beginnt, so bittet man, die An- und Abbestellungen noch im Laufe dieses Monats gefälligst zu machen; mit Anfang Jul. kann und wird keine Abbestellung mehr angenommen werden. Man bittet auch besonders alle löbl. Postämter, darauf Rücksicht zu nehmen.

Den 1. Jun. 1813.

Großherzogl. Bad. Staats-Zeitungs-Komptoir.